

Der Gefellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

98. Jahrgang.

Montag, den 24. Februar

1919.

45

Deutsche Nationalversammlung.

13. Sitzung.

Weimar, 21. Februar. Am Regierungstisch: Scheidemann, Schiffer, Landberg, Graf Brockhoff-Konig, Dr. Peruz, Bissel, Schmitt, Erzberger, Gothein, David u. a. Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung 2 Uhr 20 Minuten.

Die Zuschriften, Telegramme, Adressen, Gedichte und Kompositionen laufen im Büro der Nationalversammlung so reich ein, daß von ihnen im einzelnen dem Plenum keine Mitteilung mehr gemacht werden kann.

Vor Eintritt in die Tagesordnung nimmt der Präsident des Reichsministeriums Scheidemann das Wort zu der an anderer Stelle schon mitgeteilten Kundgebung zum Tode Eisners und den stürmischen Wünschen Vorgängen. Das ganze Haus hat die Ansprache des Reichspräsidenten stehend angehört.

Präsident Fehrenbach: Die Nachricht vom Tode unseres Helden Auer hat sich bis jetzt nicht bewahrheitet. Wir wollen hoffen, daß er nur verwundet ist und daß wir ihn bald in der Nationalversammlung begrüßen können.

Darauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein. Die Abgeordneten Gehardt (Soz. Bauernbund) und Weilenböck (Deutschnational) stellen die kleine Anfrage, ob die Reichsregierung bereit sei, alsbald den Kommunal- und Pflanzungsverbänden, die für die Kriegsfürsorge und für die Erwerbslosenfürsorge verausgabten Summen zurückzuerhalten und zu welchem Termin.

Ein Regierungsvorsteher: Die Reichsfinanzverwaltung hat bereits Abschlagszahlungen auf die Mindestsätze der Familienunterstützungen in Höhe von rund 1 1/2 Milliarden geleistet und sie ist bereit, damit fortzufahren. Was die Erwerbslosenfürsorge betrifft, so werden die dem Reich zur Last fallenden Beträge allmonatlich von der Reichsfinanzverwaltung den Bundesstaaten zurückerstattet. Auch können die Bundesstaaten und durch diese den Gemeinden auf Ansuchen Vorschüsse auf die Zeit eines Monats gewährt werden. Solche Vorschüsse sind bereits in Höhe von rund 184 Millionen Mark bezogen worden.

Präsident Fehrenbach: Es ist mir mitgeteilt worden, daß der Entwurf der Verfassung morgen an das Haus kommt und morgen oder übermorgen, jedenfalls spätestens am Montag vormittag verteidigt werden soll, wir können also raschestens in die Beratung des Verfassungsentwurfes eintreten.

Es folgt der zweite Gegenstand der Tagesordnung, der Entwurf eines Diktengesetzes. Das Gesetz wird mit einem von allen Parteien gestellten Antrag, wonach ein Abzug für das Fernbleiben von einer Vollstreckung nicht stattfinden soll, wenn das betreffende Mitglied an dem gleichen Tage an einer Ausschusssitzung teilgenommen hat, ohne Debatte in allen drei Lesungen angenommen.

Darauf wird die Besprechung des Regierungsprogramms fortgesetzt.

Präsident des Reichsministeriums Scheidemann:

Es ist meine Pflicht, auf die Vorgänge am Niederrhein hier einzugehen. Bisher oder gefahren Sie mit einigen Bemerkungen zu den Ausführungen zweier Redner von gestern. Der Vorwurf des Abgeordneten Kahl, daß ich dem Reichspräsidenten nicht empfohlen habe, sich nach seiner Wahl direkt mit dem Präsidenten Wilson in Verbindung zu setzen, wird hinsichtlich angeht die Tatsache, daß gegenüber den Anregungen des Prinzen Max von Baden, die alle direkt an die Adresse des Präsidenten Wilson gerichtet waren, dieser, um nicht den Anschein heraufzurufen, als wolle man ihn mit seinen Wünschen begünstigen, absondern, direkt verlangt hat, die deutsche Regierung möge sich an alle Mächte wenden. Dann ein Wort zu der Rede der Frau Abgeordneten Zieg. Es wird Frau Zieg nichts nützen, wenn sie auch noch künftige Söhne anschießt, solange Sie (zu den Unabhängigen) sich nicht mit Haut und Haar Spartakus verschreiben. Die Abgeordneten Kahl und Frau Zieg haben auch über die Vorgänge im Ruhrgebiet gesprochen. Die junge Republik wird in kürzester Zeit vor der schwersten Erbschütterung, wenn nicht vor dem Zusammenbruch stehen, nicht durch die Feinde, sondern durch Landesgenossen, die jetzt unsere wertvollste und wichtigste Provinz, das rheinisch-westfälische Industriegebiet mit Zerstörung bedrohen, wenn es nicht gelingt, dem Wahnsinn und Verbrechen im Ruhrgebiet ein Ende zu machen. (Lebh. Zustimmung.) Die Arbeiter- und Soldatenräte haben in den ersten Reaktionswachen viel Mühen

geleistet, aber mehr als einmal hat es uns die Schamröte ins Gesicht geblendet, wenn wir von ihrer Vergeßlichkeit der Pressefreiheit hören mußten. Der Arbeiter- und Soldatenrat in Königsberg war von einer bemerkenswerten, aber gefährlichen Harmlosigkeit, als er das Verbot einer bürgerlichen Zeitung, die keine sozialdemokratischen Anzeigen aufnehmen wollte, damit begründete, noch der Pressefreiheit müßten Veröffentlichungen sämtlicher Parteien aufgenommen werden. (Heiterkeit.) Ein anderer Arbeiter- und Soldatenrat erklärte, er habe die Pressefreiheit gar nicht angefaßt, sondern lediglich den politischen Teil der gegnerischen Zeitung beschlagnahmt, während er den wichtigsten Teil, nämlich den Annoncenteil (große Heiterkeit), dem Verleger gelassen habe. Weit gefährlicher ist der Rand von Zeitungen anderer Richtungen, um die gegnerische Richtung mundtot zu machen. Erst in einer Beobachtung, der die Propaganda des Terrors ohne jede Gegenwirkung eingedämmert werden kann, ist der Bolschewismus überhaupt möglich. (Sehr richtig.) Das Verhängnis am Bolschewismus ist seine Feigheit. Er stellt sich erst da ein, wo er durch tatsächliche Handgreife die gegnerischen Presseorgane mundtot gemacht hat. Die „Berliner Arbeiterstimme“ in Solingen hat ausdrücklich geschrieben: „Wir müssen uns in den Besitz dieser gegnerischen Zeitungen setzen, sie in unsere Hände bringen und in diesen bisher gegnerischen Zeitungen einfach unsere Politik machen.“ (Hört! hört!) Das ist ein Terrorismus, wie er toller nicht gedacht werden kann. Nach diesem Rezept begannen die Spartakusaufstände am Niederrhein. Die Arbeiter- und Soldatenräte in den meisten Orten folgten dort dieser Aufforderung. Die blühende deutsche Stadt Düsseldorf ist in knapp 6 Wochen zu einer Wüste geworden. Zunächst wurden alle gegnerischen Zeitungen zerstört. Die „Düsseldorfer Nachrichten“ mußten als „Rote Fahne vom Niederrhein“ erscheinen. Damit war das gestohlene Banner aufgerichtet, das alle weiteren Gewalttaten deckte. Mitte Januar fielen den sozialistischen Gewalttätigen Menschenleben zum Opfer. Am 17. Januar kam die Entführung von Ständgerichten. Es folgten Verhaftungen und die Sprengung der Stadtverordnetenversammlung. Die sozialistische Agitationskraft hat Düsseldorf zum Bankrott gebracht. Der von der Spartakusgruppe eingeführte sogenannte Oberbürgermeister Schmitzgen (Zuruf: Das ist ein Unabhängiger) verlangte vom Stadtkassierer einfach 200 000 M. und der Kassier sah sich durch die Bedrohung mit Nachzahlungsmehrer genötigt, 125 000 M. herauszugeben (Hört! hört!). Dieser Oberbürgermeister machte natürlich Schule. Unter der Masche der Sozialisierung hat er den Hochwald des Grafen Spee in Ratingen einfach abholzen lassen (Hört! hört!). Am 11. Februar haben in Mülheim 3 Mitglieder des Arbeiter- und Soldatenrats 74 000 M. für die Sicherheitskompanie durch Bedrohung mit Revolvern in der Reichsbankstelle erpreßt. So sehen die Spartakisten des Ruhrgebietes in Wirklichkeit aus (Zuruf: Das sind die Unabhängigen). Sie sind nicht die Unschuldigen, als die sie uns hier dargestellt werden, „halb Kinderpiele, halb Gott im Herzen“.

Sie sind ganz gewöhnliche Räuber, Spitzbuben und Expreßer (hürmische Zustimmung.) Sie haben die „Niederheinischen Nachrichten“ beschlagnahmt und verboten und die Auflage verdrängt. Sie gehen bewaffnet von Zehn zu Zehn und zwingen die Arbeitswilligen zum Streik, obwohl 95% der Bergarbeiter gegen den Streik sind. (Hört! hört!) In Duisburg ist gestern eine große Anzahl Arbeitswilliger getötet und schwer verletzt worden (Hört! hört!) Auf Arbeitswilligkeit ist die Straße des Erschießens gesetzt worden. Das ist nur eine Handvoll von diesen Mordungen, die uns täglich zugehen. Sie müßten die Regierung noch heute zum Teufel jagen, wenn sie nicht mit aller Kraft und Entschlossenheit Gewalt gegen Gewalt setze. (Stürmischer Beifall und Rufe: Das kommt viel zu spät.) Um den letzten Rest des sozialen Volksobermüdens vor Vernichtung und Zerstörung zu bewahren. In Gelsenkirchen wird ein Flugblatt verbreitet, das sich gegen die Arbeiterbande von Eberl und Scheidemann wendet. Wir müssen gegen diese lächerlichen Geschichtsbüchler protestieren, weil in dieser Zeit keine Lüge so dumm ist, daß sie nicht geglaubt würde. Alle diese Gewalttätigen, denen so viele Menschenleben zum Opfer fallen, haben sich abgespielt, ehe ein einziger Regierungssoldat im Industriegebiet aufgetaucht war. Wer hat also die Regierung in die bittere Notwendigkeit versetzt, einem unterdrückten Volkstheil mit Waffengewalt zu seinem Rechte zu verhelfen? Nur diejenigen, welche einen Säbelschnitten zum Kampfrufe machten, um in einem Kampf die Unbe-

gewollte Abhängigkeit in menschenwürdige Unabhängigkeit umzuwandeln. Aber wir werden uns durch keine Furcht und keinen Terror davon abbringen lassen die Gasse der Demokratie freizumachen, die erst zum Sozialismus führen kann. Ich bin überzeugt, daß es Ihnen gelingen wird, den Spartakisten und Gewaltmenschen in kürzester Zeit das Handwerk zu legen (stürmischer Beifall bei der Mehrheit. Zwischen bei den U. Soz.)

Von den Abgeordneten Payer (D. dem. Partei), Müller (Soz.), Erdbr (Chr. Sp.), Stresemann (D. Sp.) und Graf Polarsky (C. nat. Sp.) ist ein Antrag eingebracht, in dem es heißt: „Das deutsche Volk erwartet einen Frieden des Rechts. Es hat seine Waffen erst niedergelegt, nach dem es sich mit seinen Gegnern über die vom Präsidenten Wilson aufgestellten Punkte verständigt hat. Das deutsche Volk rechnet auf die Zuverlässigkeit dieser Zusage. Inzwischen behandelt Frankreich schon vor dem Abschluß des Friedens Elßaß-Lothringen wie französisches Land. Die Wahlen zur Nationalversammlung sind dort verhindert worden. Wir hoffen aber, daß Elßaß-Lothringen durch seine Vertretung in der Reichsregierung, gleichwie in der Nationalversammlung zu seinem Rechte kommt. Ferner trifft Frankreich Maßnahmen im Saargebiet, die die Verletzung rechtlicher, das eine Annexion dieses deutschen Gebietes beabsichtigt ist. Die Nationalversammlung weiß, daß alle Versuche, die Treue unserer Brüder im Saargebiet zu erschüttern, vergeblich sind. Sie legt gegen solche Veruche feierlichst Verwahrung ein. Sie legt Wert darauf, daß der Entscheidung über Polen noch vor der Friedenskonferenz nicht vorgegriffen wird. Sie stellt fest, daß innerhalb der Demarkationslinie Gebiete liegen, die als unbestreitbar deutsch anzusehen sind. Sie erwartet von der Regierung, daß sie weitere Versuche der Polen, in deutsches Gebiet einzudringen, abwehrt. Die Nationalversammlung fordert die Anwendung aller Mittel, um Angriffe bolschewistischer Gruppen und Banden gegen unsere Grenzen abzuwehren. Noch immer laßt die Hungersnot auf dem Volke und fordert Menschenopfer ohne Zahl. Noch immer werden die für die Wiederaufrichtung unseres Wirtschaftslebens notwendigen Rohstoffe uns vorenthalten. Noch immer wird der Verkehr zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet noch völlig unterbunden. Noch immer leiden Hunderttausende deutscher Kriegsgefangenen im Ausland an Leib und Seele. Jede Verlängerung des Waffenstillstands wird ausgenutzt, um uns neue, erdrückende Bedingungen aufzuzwingen. Eine solche Behandlung muß das deutsche Volk zur Verzweiflung treiben und die Nationalversammlung legt dagegen vor der ganzen Welt feierlichst Verwahrung ein.“

Weiter ist von den Mehrheitsparteien folgendes Vertrauensvotum für die Regierung eingebracht worden: Die Nationalversammlung billigt den Arbeitsplan des Reichsministeriums und spricht dem Reichsministerium das Vertrauen aus.

Preuß. Justizminister Heine: In allen Zeugenaussagen in dem Verfahren wegen der Tötung der Frau Logenburg nimmt ein Kommissar der Staatsanwaltschaft teil. Aber die letzten Ermittlungen etwas zu sagen, ist unmöglich, wenn man die Ergreifung der Schuldigen nicht gerade verhindern will.

Es geht ein von allen Parteien außer den U. S. P. gestellter Antrag ein, der die Bestrebungen für einen Anschluß Deutsch-Oesterreichs bezieht und die Zuversicht ausdrückt, daß die Verhandlung der beiden Reichertungen recht bald ein günstiges Ergebnis haben werden.

Abg. Meerfeld (Soz.): Die Sozialdemokraten des Rheinlandes protestieren gegen jede Schwächung und Lockerung des Festes von Deutschland. Wir wünschen keine eigene westdeutsche Republik.

Vizepräsident Schulz teilt mit, daß der Antrag über den Anschluß Deutsch-Oesterreichs auch von den U. S. unterzeichnet worden ist und somit ein gemeinsamer Antrag sämtlicher Parteien vorliegt.

Stegerwald (Chr. Sp.): Die linksrheinische Bevölkerung ist stark beunruhigt, weil die französischen Eroberungsgelände immer deutlicher hervortreten. Sie erwartet, daß die Nationalversammlung mit ihr fühlt und deutlich zu erkennen gibt, daß der Rhein kein Grenzfluß ist. Besonders stark treten die französischen Geistes in Saargebiet hervor. Als Generalsekretär der christlichen Gewerkschaften sage ich den Franzosen folgendes: Die Arbeiter an der Saar sind deutsch geboren und deutsch erzogen und wollen auch deutsch bleiben. (Lebhafter Beifall.) Ich begrüße die Bildung der Arbeitsgemeinschaft zwischen den Unternehmern und Arbeitern. Die Einführung

Die international erfolgt. Der Kastenstuhl von oben hat den Kastenstuhl von unten hervorgerufen. Wir müssen wieder zur Einfachheit zurückkehren.

Schreckenstage in München.

München, 21. Febr. Die Nachricht vom Tod des Ministerpräsidenten Auer hat sich bis heute nachmittag nicht bestätigt. Er liegt lebensgefährlich, unterhalb des Herzens verwundet, in der chirurgischen Klinik. Die Sitzungen im Landtag spielten sich natürlich unter solcher Aufregung ab, daß es schwer ist, Authentisches zu erfahren. Fest steht, daß der Landtag von Alterspräsident Dr. Fager eröffnet wurde, mit der Mitteilung und Verurteilung des Anschlags auf Eisner und dann für eine halbe Stunde vertagt wurde. Kurz nach dem Wiederaufkommen der Sitzung bewaffnete in den Sitzungsraum und schossen Auer im Ministerstuhl nieder. Ministerpräsident Garetz soll beim Versuch, Auer zu Hilfe zu kommen, verwundet worden sein. Das Gerücht von der Verwundung des Militärministers Koglhaupter neben Auer, des von den Radikalen befehligten Mitglieds des Kabinetts und des Ministers für soziale Angelegenheiten Unterkirchner ist unkontrollierbar. Dagegen ist sicher, daß der Zentrumsvorsitz, sowie General Koberle, Staatsrat im Ministerium für militärische Angelegenheiten, getötet worden sind. Der Landtag blieb in den ersten Stunden nach dem Anschlag auf Eisner gesperrt. Niemand durfte hinaus und niemand hinein. Daß die Aitenkinder doch eintreten konnten, ist anscheinend wieder einmal ein Vergehen der Wachmannschaften zurückzuführen.züge von Arbeitern und Soldaten zogen durch die Straßen und fordern zur Rache und zum Generalstreik auf. Die meisten Geschäfte haben geschlossen; vor allem sämtliche Zeitungsabdrücke. Massen versammelten sich auf der Theresienwiese. Es sollen dort Waffen verteilt werden.

München, 21. Febr. In München ist nun der Belagerungszustand erklärt. In den Abendstunden kreisten Flieger über der Stadt und warfen folgenden Aufruf ab:

Soldaten, Arbeiter, Bürger!

Durch ruchlose Mordhand wurde Min.-Präs. Eisner ermordet, der Minister Auer schwer verwundet. Dieser ist bedauerliche Vorfall, den jeder rechtlich denkende Mensch verurteilen muß, muß alle Gemüter aufs höchste beunruhigen. Sofort muß das Volksgericht die Untersuchung u. d. strengste Bestrafung vorsehen. In das Volk im Bürger- und Soldatenrock ergeht die Bitte, die Ruhe jetzt zu bewahren. Geht in eure Wohnungen! Die Straße ist gefährlich. Ab 7 Uhr abends darf keine Person auf der Straße sein. Die öffentlichen Lokaldienste haben ebenfalls um 7 Uhr zu schließen. Der Landesfeldwebel: Singer, Ministerium für milit. Angel.: B. Zimmermann, Stadtkommandant: Dürr, Polizeipräsident: Steiner.

Außerdem findet man von spartakistischer Seite folgenden Aufruf an den Straßenkrieger der unteren Stadt: Der Vater der Revolution, der Min.-Präs. Kurt Eisner, wurde von bürgerlicher Seite meuchlings ermordet. Der geistige Urheber dieses Mordes ist die Presse. Es ist also

unumgänglich notwendig, daß die Arbeiter sich in den Besitz der Presse setzen. Kommt alle zu der Theresienwiese um 4 Uhr. Es lebe die sozialistische Republik! Die sozialistische Arbeiterrepublik!

Dieser Aufruf hat insofern bereits Früchte gezeitigt, als die Münchener Zeitungen sämtlich von den Spartakisten in den ersten Nachmittagsstunden besetzt worden sind. Der Aufruf selbst ist mit den Leitern des Bayerischen Kuriers gedruckt.

Berlin, 21. Febr. Die Abendausgabe des „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus München: Die Bewegung in der Stadt war über Mittag ständig gewachsen. Autos mit roten Fahnen und Plakaten „Rache für Eisner!“ riefen durch die Straßen. Die Kaufhäuser sind geschlossen und in den Fabriken ist die Arbeit eingestellt worden. Von der Lokomotivfabrik Massey zog ein Trupp anarchistischer Arbeiter durch den englischen Garten und die Prinzregentenstraße, zum Generalstreik aufzurufen. Um 2 Uhr erlöste Sturmgeschütz. Auf der Theresienwiese ist eine riesige Ansammlung bewaffneter Demonstranten sichtbar. In verschiedenen Stellen der Stadt kam es zu Schießereien.

Berlin. Der „Vossischen Ztg.“ zufolge wurde gestern Abend vom revolutionären A. und S. Rat in München Bayern zur Arbeiterrepublik ausgerufen. Flugblätter der Unabhängigen forderten zum Generalstreik auf. Von den Opfern des im Landtag verübten Mordes seien, wie die „Voss. Ztg.“ weiter berichtet, Major Jarnik, der Adjutant im Militärministerium, und der Zentrumsvorsitz. Dieser ist, Minister Auer lebensgefährlich, die Minister Koglhaupter und Thum leicht verletzt. Der Täter soll ein Münchener Metzger namens Peter sein. Er sei festgenommen worden.

So tiefen Abscheu, schreibt der „Vorwärts“, der Nord an Kurt Eisner erweckt, diese grausame Tat wird noch verdunkelt durch das mörderische Gemetzel, das die Unabhängigen und Spartakisten unter den Führern der bayerischen Sozialdemokratie veranstalteten. Wir fragen die Unabhängigen, wer die Schuld daran trägt, daß bei politisch ungebildeten, rohen und verhegten Menschen sich der blindeste Aberglaube festsetzen kann, sie könnten für den geschehenen Eisner Mord nehmen an Auer und anderen, weil diese am Tage ihres Führers Schuld seien.

Der Mörder Eisners sei ein minderwertiger Mensch, meldet die „Voss. Ztg.“. Er kam mit 18 Jahren ins Feld und galt auch in Kameradenkreisen als im höchsten Grade unzurechnungsfähig.

Nach dem „Berliner Tageblatt“ soll der A. und S. Rat in München allmächtig sein. Die Regierungstruppen, auch die Matrosen hätten sich vorläufig dem A. und S. Rat gesüßt, auf jeden Fall wagten sie nicht, gegen ihn vorzugehen. Man glaube auch nicht, daß irgendwelche der im Lande vorhandenen Truppen gegen München marschieren würde.

Tagebuchtungen.

Die Lage im Ruhrrevier.

Berlin, 21. Febr. Im Ruhrrevier befinden sich bei der gestrigen Mittagszeit 52 000, bei der Nachtszeit

16 000 und bei der heutigen Morgenszeit 75 000 Bergarbeiter im Ausstand. Von insgesamt 250 Schachtlagen sind 110 von dem Streik betroffen. Etwa 38 Pragon sind am Ausstand beteiligt.

Essen, 21. Febr. Ueber die schweren Unruhen und die unruhigen Bestrebungen der arbeitswilligen Bergleute die auf Schacht „Amalie“ der Zeche Vereinigte Helene und Amalie“ in Bergedorf vorgekommen sind, wird folgendes berichtet. Die Belegschaft sprach sich in einer Versammlung gegen eine Minderheit von 40 Mann gegen die Teilnahme am Ausstand aus. Diese Minderheit, die durch Zulassung von nicht zur Belegschaft gehörenden Spartakisten auf 400 Mann anwuchs, beschloß Waffen zu holen und die Belegschaft mit Gewalt aus der Grube herauszuholen. Die Zeche benachrichtigte den Essener Oberbürgermeister von den Vorgängen. Dieser veranlaßte die Entsendung seiner Abordnung des A. und S. Rates. In der Verhandlung dieser Abordnung mit den Spartakisten, die den Schacht besetzt hielten, wurde vereinbart, daß von Sabotage Abstand genommen werden sollte. Nachdem sich diese Abordnung entfernt hatte, beschloßen die Spartakisten, die eingeschickten Arbeiter zur Strafe für ihre Arbeitswilligkeit 48 Straßkassen in der Grube zu lassen. Sie führten diesen Entschluß in dessen nicht aus, sondern verlangten die sofortige Ausrückung der Leute, die am Schacht aufgestellt und dann schwanz gedrückt im Zuge durch Essen geführt werden sollten. In diesem Augenblick traf die herbeigeführte Marinewehr ein. Als auf diese ein Schuß abgegeben wurde, griff sie sofort an und besetzte die arbeitswilligen Bergleute. Von diesen wurde einer getötet und vier verletzt. Von den Spartakisten wurde ein Mann getötet und einer schwer verletzt. In der am anderen Tag vorgenommenen Abstimmung waren 387 Mann der Belegschaft für die Aufnahme der Arbeit, 10 dagegen. Trotzdem beschloß die Belegschaft, die Arbeit nicht eher wieder aufzunehmen, als bis ihr unbedingte Sicherheit zugesagt würde. Zu diesem Zweck forderte sie entweder Schutz von Seiten der Stadtverwaltung oder durch Regierungstruppen. Die Schachtlagen „Rail“, „Heinrich“ und „Fritz“ des Min.-Neu-Essener Bergwerksbereichs in Alt-Essen sind heute von den Spartakisten besetzt worden. Den Beamten der Zeche wurden bewaffnete Posten vor die Tür gestellt, jedoch sie die Amtsräume nicht verlassen konnten. Die Förderwagen wurden in den Schacht gestürzt, so daß die Ausfahrt der in der Grube befindlichen Bergleute unmöglich war. Sie mußten auf einer anderen Schachtlage aus Tageslicht gebracht werden.

Der Anschlag auf Clemenceau.

Bern, 21. Febr. W.B. In der französischen Kammer kam es infolge von Erklärungen Renaudels, der geäußert hatte, die Reaktion wolle den Anschlag auf Clemenceau für sich ausnutzen zu Lärmjagen. Baglioni erwiderte sich in Schimpfworten gegen Renaudel und wurde von den Parlamentsdienern verhindert, sich gegen Renaudel vorzugehen. Am Schluß der langen Sitzung kam es nochmals zu einem Zwischenfall, weil Conti wiederum die heftigsten Anschuldigungen gegen die Sozialisten und Renaudel erhob. Die Stimmung wurde schließlich so er-

Revolutionserinnerungen.

Eine Zeitgenossin und zugleich ein Opfer der großen französischen Revolution, die Frau des Ministers Roland, hat uns ihre Eindrücke und Eindrücke in ihren Memoiren, die im Gefängnis 1793 geschrieben wurden, überliefert. Eine Schülerin Rousseaus, eine geistige und willensstarke Frau, ist sie, wie solche, zunächst in idealer Begeisterung für die Revolution eingetreten, um dann aufs grausamste enttäuscht zu werden. Betrachtungen, in denen sie versucht, sich diese schmerzlichen Erfahrungen zu erklären. Schilderungen der Zustände, die aus dem traurigen Umschwung folgten, ahnende Blicke in die Zukunft bieten oft erstaunende Parallelen zur Gegenwart; noch öfter klingen sie wie eine Warnung vor Unglück, das auch uns treffen könnte, wenn gewisse Elemente die Oberhand gewinnen.

Frau Roland leitet ihre Aufzeichnungen mit den Worten ein: „Das ist das Schicksal der Jugend in Revolutionszeiten. Nach der ersten Erhebung eines Volkes, das der Mühsal, die es bedrückten, müde geworden ist, werden die weisen Männer, die es über seine Rechte aufgeklärt haben, oder die ihm geholfen haben, sie wiederzugewinnen, zu den Kerlern verurteilt; aber sie können sie nicht lange innehaben; denn die Ehrgeizigen gefangen das dahl, das Volk in die Irre zu führen, indem sie ihm schmeicheln, um sich selbst mächtig und angesehen zu machen.“ Bilanz gegen diese Taise hat viel Unheil verursacht und viele ins Verderben gestürzt: auch Champfort (einer ihrer Freunde) hat dies überlebende Vertrauen gehabt, das ich immer den Philosophen zum Vorwurf gemacht habe, die an der Revolution der Dinge handelnd teilnahmen; er konnte nicht an den Einfluß einiger weniger Schlechten und an die Unmöglichkeit, die sie imstande wären hervorzubringen glauben“, sprach verächtlich von „Irenen Leuten“. „Jene Leute sind heute doch die Herren, und Champfort ist heute Gesangener, wie alle, die ihre Herrschaft nicht anbeiden.“ Sie tadelt, daß die begabten Männer „den täglichen Kampf zu sehr vernachlässigt und der Taktik ihrer mittelständigen Gegner nicht genug misstraut haben“. „Man ergreift begierig alles, was nützen kann, und man verliert die Fähigkeit vorzusehen, was schaden kann.“ Die Dummheit und die Angst der Mehrheit veranlassen den Triumph der Schurken und den Untergang der Wohlgeplanten. „Was mich am meisten überaus hat, seit die Rengerhöhung meines Mannes mit die Möglichkeit gab, viele Personen

kennen zu lernen und besonders die, welche für große Staatsgeschäfte verwendet wurden, — das ist die allgemeine Mitleidigkeit.“ Sie geht vom kleinsten Angestellten bis zum Minister und Gesandten. Frankreich war wie ausgehöhlt an Männern, .. es hat kaum etwas anderes als Hyänen gegeben. . . . Diese Seelenstärke, die Jean Jaques so schön als erste Eigenschaft des Helden definiert hat, unterfällt . . . durch weiten Blick, der in die Zukunft eindringt, deren Vereinnahmung der Charakter und den höherstehenden Menschen ausmacht, — die sucht man überall und findet sie fast nirgend.“ Bei diesem Mangel an Persönlichkeit, und nachdem die Revolution Schritt für Schritt diejenigen entfernt hatte, die einmal ihre Herkunft, dann ihr Vermögen, ihre Erziehung und die Umstände der großen Masse durch ein kleines Plus von Kultur überleben mochten, ist es nicht erstaunlich, daß wir schließlich in die Hände der krafftigen Ignoranz und der schandbarsten Ansdigkeit gefallen sind.“ Beispiel dafür: An Stelle Compaugneur wird im Ministerium des Innern ernannt, „ein Geschöpf des Kommiss, ein junger Mann von 26 Jahren, der keinerlei Geschäftserfahrung, keinerlei Wissen hat, aber den das Kommiss protegiert. . . . Des sind die Leiter des Reiches! Ein Collet, Schauspieler von Vers, neben dem ein Richter sitzt, der ihn einst wegen einer häßlichen Sache zu einem Jahr Gefängnis verurteilt“. . . . „Sobald der Hof besetzt war, hätte ein ausgezeichneter Rat gebildet werden müssen, dessen sämtliche Mitglieder, einwandfrei in ihrer Führung, hervorragend durch ihren Geist, der Regierung einen achtunggebietenden Gang gab und bei den auswärtigen Mächten Ansehen verschaffte. Pantan einlegen, hier in die Regierung jene Männer einpflanzen, die ich oben geschildert habe. . . .“ „Sens (die nicht einwandfreien Elemente) muß man mit den anderen handeln lassen, aber ist das Ziel der Bewegung erreicht, so muß man sich beileben, die Ordnung herzustellen.“ Beim Sturz des Königs waren Geyffse, Vöndlungen in den Tuilleries und anderswo, vorgekommen, es waren Geister an die Kommiss verurteilt worden; von Keinem war nun Rechenschaft abzulegen, daß Minister Roland diese forderte, zog ihm den Haß von vielen zu, von „Schuldigen, die ihren Aufseher und Ankläger zu fliehen nötig hatten, Ueberraschten, die für die Patrioten des 10. August eintraten, Interessierten, die sie flüchten, Unwissenden, die von ihnen gewonnen waren und von einigen ehrgeizigen Führern, die geschickt das Mittel ergreifen, eines Manns des Vertrauens zu fliehen.“

Weiters schlimmes Folger: „Überall löst der Gedanke an den Insiden, der Wunsch nach einer Ruhe, die immer

unvorsichtig ist, wenn sie nicht verdient ist, eine Verfassung mit ungeheuerlichen Fehlern annehmen, . . . mo irgendwelcher Widerstand sich erheben konnte, ersticht ihn die Korruption; die Geister der Nation werden verschleudert, um den Erfolg ihrer Unterdrücker zu sichern. In diese blödsinnigen Schwärze sieht eine Mehrheit ohne Recht das Opfer einiger Persönlichkeiten (der grundständigen Abgeordneten) als ein geringes Unglück an. In dessen ist sich ein ehrliches Volk schwer auf die schwachen Parteien zu legen, . . . die Hungersnot bedroht sie, das Elend nagt an ihm, die Unterdrückung würgt sie zu Boden. . . .“ „Irrtum und Verbrechen haben den Sieg davongetragen. . . . die Kommune von Paris besteht der geschlagenden Körperschaft; Paris ist verloren; die Fäden des Bürgerkrieges werden entwirrt; der Feind wird den Nagel von unserer Unwissenheit haben; es wird keine Freiheit für Frankreich mehr sein, und die ganze Republik wird entsetzlicher Zerfall angesetzt werden. Erhabene Illusionen, edle Opfer, Hoffnung, Glück, Vaterland, lebt wohl! Ich habe in der franz. Revolution die unerschöpfte Anwendung der Grundzüge zu sehen geglaubt, mit denen ich mich vollgejogen hätte. Glänzende Hingespinnne, Lockungen, die ihr mich bezaubert hatten, die schreckliche Korruption einer ungeheuren Stadt ist euch verblieben! Was erwartet ihr, Anarchisten, Belgien? Was Blut, das ihr vergießt, wird über euch selber kommen. Paris, wie ein zweites Babylon, steht sein verlorenes Volk zu lächerlichen Festen dar. Die Egoisten füllen sich die Taschen. Der arme Bürger schlägt sich zitternd ein.“

„Zu den „gens suspects“ zählt jeder, der Erziehung erhalten hat oder ein Vermögen besitzt, das er nicht kühnlich gestohlen hat.“ — „Niemand waren unter Rolands Ministerium die Lebensmittel so knapp und schwierig zu beschaffen, wie sie es seitdem geworden sind.“ „Die Pariser Führer wollten eine Verfassung hinauschieben, deren Vollendung die Ordnung zurückführen und ihre Macht beschränken würde.“

Ihr letzter Aufruf vor ihrer Hinrichtung: „Gerechter Himmel! Erleuchte dies unglückliche Volk, für das ich die Freiheit ersehnte! Die Freiheit! Sie ist für die Folgen Seelen, die den Tod verachten. Sie ist nicht für die Schwachen, die durch ihre Taten mit dem Verbrechen im Bunde stehen, indem sie mit dem Namen Vorrecht ihres Egoismus und ihre Feilheit demütigen.“ Solange ihr nicht ein weises Volk sein werdet, o meine Mitbürger! werdet ihr vergebens von Freiheit sprechen, ihr werdet nur Eignen haben, das ihr zum Opfer fallen werdet; ihr werdet Euer verlangen und man wird euch Belohnen geben, und ihr werdet gelacht unterjocht werden.“



regt, daß ein allgemeines Handgemein zu entstehen drohte und der Präsident die Sitzung aufheben mußte.

Die deutsch-österreich. Anschließungsverhandlungen.

Wien, 21. Febr. Nachdem heute der Antrag, die Regierung zu Verhandlungen über den Anschluß Deutsch-Österreichs zu ermächtigen, von der Nationalversammlung einstimmig angenommen worden ist, wird am Dienstag der Staatssekretär Dr. Otto Bauer, der Leiter der auswärtigen Politik der deutsch-österreichischen Republik hier eintreffen, um diese Verhandlung zunächst in einer Besprechung mit dem Präsidenten Ebert zu erörtern. Am Mittwoch begibt sich Staatssekretär Bauer nach Berlin, um über die Einzelheiten mit dem Grafen Brockdorff-Rangau zu beraten.

Die Wertpapiere und die Lebensmittelzufuhr.

Berlin, 21. Febr. In einer Berliner Zeitung wird die Frage aufgeworfen, ob die Wertpapiere, die zur Bezahlung der Lebensmittelzufuhr dienen sollen, verpfändet oder verkauft werden. Wie Staatsminister Seuberger einem Mitarbeiter der „D. Allg. Zeitung“ mitteilt, kommt eine Verpfändung nicht in Betracht. Die Wertpapiere dürften vielmehr verkauft werden. Es wird der Tageskurs verglichen und wo dieser nicht zu ermitteln ist, wird — das wird namentlich bei den russischen Wertpapieren der Fall sein — ein möglichst hoher Kurs berechnet. Der Kurs, der dem deutschen Wertpapierbesitzer bezahlt wird, soll auch bei der Abrechnung mit der Entente zu Grunde gelegt werden.

Bayern — eine Räterepublik.

München, 22. Febr. W.S. Draht. Die Versammlung der Arbeiter, Bauern- und Soldatenräte hat dem Antrag auf Bewaffnung des Proletariats und auf die Gründung der Bayerischen Räterepublik einstimmig angenommen. Der Vorsitzende erklärte, daß diese von den Arbeitern aller sozialistischen Richtungen auf demokratischer Grundlage errichtet wird.

Aus dem Ruhrrevier.

Glück, 22. Febr. Nach der Gladbacher Zeitung wurde in der gestrigen Abend Sitzung des A- und S-Rates über die Vorgänge in Bottrop unter anderem folgendes berichtet: Es steht fest, daß die Volkswehr bei der Uebergabe an die Spartakisten nur 2 Tote und einige Verwundete hatte. Die übrigen Leute sind nach der Kapitulation, nachdem die Gefangenen in Reich und Geld aufgestellt waren, niederknastet worden. Die Gefangenen wurden gütlich mißhandelt und fast völlig ausgeraubt. Wer Geld hatte, konnte sich durch Bestechung frei machen. Leute auf der Schachanlage Schöden in Gladbach wurden durch die Spartakisten in unglücklicher Weise mißhandelt. In der Sitzung wurde einstimmig beschlossen, die Vertreter der Kommunistenpartei aus dem A- und S-Rat auszuschließen. Ein Teil der auswärtigen Spartakisten sind aus Bottrop abgerückt. Das Bottroper Land sowie das Post- und Fernsprechnetz sind noch immer von den Spartakisten besetzt.

Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, 24. Februar 1919.

Von der Post. Gewöhnliche Briefe nach Deutsch-Österreich sind nur offen zugelassen.

Öffentliche Protestversammlung. Zu einer machtvollen, spontanen Kundgebung gestaltete sich gestern nachmittag die eindrucksvolle Versammlung, die gegen die schmachvolle Zurückhaltung der deutschen Kriegesgefangenen von unserer Feinden Protest erhob. Die Turnhalle war bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Ortsvorsitzende des Hilfsvereins für die württ. Kriegs- und Zivilgefangenen Herr Fabickant Hart, begrüßte die feierliche Versammlung und erteilte Herrn Seminarrektor Dietzle das Wort zu seinem Vortrage, in welchem dieser die schweren seelischen und körperlichen Leiden unserer gefangenen Kameraden schilderte und die Forderung, unsere Gefangenen bald wieder herauszugeben. Herr Dankbeamer Frisch schilderte seine in Aufzeichnungen niedergelegten Eindrücke in der russischen Gefangenschaft, seine Schicksale von Wrangels bis Petersburg und seine mißlungenen Fluchtversuche bis das Glück ihm doch hold war. Herr Kaufmann Heller trug seine Geschichte der Gefangenschaft in Frankreich vor, und erzählte u. a. vom unglaublichen Verhalten

Lebensmittelmärkte 47
entfallen 600 g Rudein zu 66 4 das Pfd. 1 1/2 St. Sappentwärfel zu 10 4 das St. 50 g Sagu zu 1 30 4 das Pfd. 350 g Kaffeebohnen zu 82 4 das Pfd. 125 g Kirschkaffee zu 94 4 das Pfd. 150 g Weizenmehl zu 1.10 4 das Pfd.
Diese Waren können bei Dringinger, Gauß Konbitor, Gauß Karol, Weininger Jakob, Heller, Heber Wäde, Müller, Kemmer, Kessler, Kienle, Klumpp bezogen werden.

werden nicht ohne die andern abgegeben.
Nagold, 22. 2. 19.
Stadtk.-Amt: Meier.
Nagold.
Wer Anspruch auf Quartier Entschädigung erheben will und noch im Besitz von
Quartier-Zetteln
ist, wolle solche sofort, spätestens aber bis Mittwoch Abend auf dem Rathaus abgeben.
Nach diesem Zeitpunkt werden Quartierzettel nicht mehr angenommen.
Den 22. Febr. 1919.
Stadtk.-Amt: Meier.

der Bevölkerung wehrlosen Gefangenen gegenüber. Herr G. Schwan, der erst kürzlich aus 3 1/2 jähriger Gefangenschaft aus Rußland heimkehrte, berichtete viel von der Arbeit der dortigen Gefangenen. Herr Prok. Schumacher schloß an die Berichte nochmals die Mahnung, unserer Feldgrauen in Feindesland nicht zu vergessen. Ein gewaltiger Protest soll die Feinde veranlassen, uns die Gefangenen wiederzugeben. Herr Bezirksvorsitzender Landgerichtsrat Ullricher wies darauf hin, daß die Nacht bei dem Feinde liegt, daß wir unsern Protest als Besiegte einlegen. Aber der Protest, der überall in den deutschen Landen erhoben wird, wird über die Grenzen dringen, ins neutrale Ausland, zu den Feinden, hinter den Stacheldraht der Kriegsgefangenenlager. Der Protest ist eine stillige Nacht. Einmütig, unter Beifall, fand folgende Resolution, die der Redner vorlas, ihre Billigung: „Die in Nagold tagende Versammlung von über 500 Einwohnern aus Stadt und Bezirk, insbesondere von Angehörigen deutscher Kriegs- und Zivilgefangener, fordert mit Entschiedenheit die sofortige Zurückführung aller Kriegs- und Zivilgefangenen. Mit Entschiedenheit verwahrt sie sich gegen die unwürdige Behandlung derselben; sie ist überzeugt, daß die ganze gestützte Welt sich diesem Protest anschließen wird. Die weitere Zurückhaltung der Gefangenen kann nur neuen, unaussprechlichen Schmerz stiften. Sie erklart den großen Gedanken eines völkerverbindenden Weltfriedens in seinem Keime und macht ihn für alle Zeiten zuchtig.“ Mit dem Wunsche zur Einstimmigkeit, für Frieden und Arbeit schloß der Vortragende die Versammlung.

Allgemeine Sonntagruhe. Wie die Zeitschrift „Der Konfessionär“ mitteilt, soll ab 1. April die Sonntagruhe allgemein eingeführt werden.

Viehzählung. Am 1. März findet wiederum eine Viehzählung statt. Sie erstreckt sich auf folgende von Reichswegen erfassten Viehgattungen: Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Geflügel (Gänse, Enten, Hühner), Kanarienvögel.

1. Altensteig, 22. Febr. In dem an der Hauptstraße liegenden kaufmännischen Geschäft von Fr. Bühler (C. W. Luz Nachf.) wurde von gestern auf heute ein verwegener Einbruch verübt. Der ober die Pforte durchbrochen eine Kieselwand und raubten Zigaretten, Zigaretten und andere Gegenstände. Die Ladenkasse, die nur wenig Wechselgeld enthielt, fand man geräumt, daneben lag ein kleines Handbrett. Vor einigen Tagen veranderte der scharfe Hund des Besitzers, wahrscheinlich durch Vergiftung. Auch die Art der Ausführung des Einbruchs läßt darauf schließen, daß es sich um ein wohlüberlegtes Verbrechen handelt, ebenso scheinen die Täter lokalkundig gewesen zu sein.

Aus dem übrigen Württemberg.

Göppingen. Am Freitag wurde auf dem Bahnhof Göppingen im Wartesaal durch den Landjäger aus Horb reiche Beute gemacht. Einer Anzahl Vorkühner Heumäher wurden beträchtliche Mengen Kehl, Fleisch und Speck abgenommen.

Schönbach. Heute fand die Amtseinführung des neu gewählten Schultheißen Pfeifle von Schönbach durch Reg.-Rat Rieger-Hard statt. Nach einer Ansprache an die Gemeindegemeinschaften teilte der Oberamtsvorsteher die Verpflichtung des Neugewählten, worauf Schultheiß Pfeifle für die Wahl dankte und versprach, seine ganze Kraft in den Dienst der Gemeinde zu stellen. Heute abend fand eine Zusammenkunft der Gemeindegemeinschaften in der „Krone“ statt.

Reutlingen, 22. Febr. Stadtschultheißenwahl. Bei der heute erfolgten Stadtschultheißenwahl haben von 452 Wahlberechtigten 408 abgestimmt; davon erhielten Stadtpfleger Eugen Knobel 253 Stimmen; Oberamtssekretär Krieger 135 Stimmen. Stadtpfleger Knobel ist somit zum Stadtschultheißen gewählt.

Wahlgesetz für eine verfassungsgebende Landesversammlung.

op. Stuttgart, 21. Febr. Das Wahlgesetz wird in der oben erwähnten Nr. 4 des Amtsblatts des Co. Konfessionärs veröffentlicht. Es ist seinen Hauptzügen nach aus den hiesigen Verhandlungen der 8. Landtagssynode bekannt. In der Stadt Stuttgart sollen 4 weltliche und 2 geistliche Abgeordnete gewählt werden, in den Kirchenbezirken Cannstatt, Hellbronnen und Ludwigsburg je 2 weltliche

liche und 1 geistlicher Abgeordnete, in den übrigen Bezirken je 1 weltlicher und in Gemeinschaft mit 1—2 andern Bezirken 1 geistl. Abgeordneter. Für die Wahl des letzteren sind zusammengenommen die Bezirke Stuttgart Amt u. Nürtingen, Ulbingen-Urach, Reutlingen-Wültingen, Ulm-Geislingen, Göppingen-Welzheim, Eßlingen-Rüchlingen, Heidenheim-Kalen, Balingen-Tutlingen, Freudenstadt-Sulz, Leonberg-Böblingen, Neuenbürg-Calm, Besigheim-Brackenheim, Vaihingen-Nardach, Wailingen-Schorndorf, Heilbronn, Nagold-Herrenberg, Dörtingen-Künzingen, Weikersheim, Künzingen-Balingen, Crailsheim-Blaubeuren-Langenburg, Weinsberg-Neuenstadt, Blaubeuren-Biberach-Ravensburg. Aus den Ausführungsbestimmungen des Co. Konfessionärs, die das Nähere über die Vornahme der Wahl anordnen, geht hervor, daß die Wahlen an einem von der Co. Kirchenregierung zu bestimmenden Tag vorausichtlich im Mai stattfinden sollen.

Letzte Nachrichten.

In München herrscht Ruhe. Das Proletariat ist bewaffnet worden und steht im Verein mit dem Zentralrat die Ordnung. Am Mittwoch, dem Begründungstage Bayerns, soll alle Arbeit ruhen.

In Baden hat die Regierung wegen spartakistischer Umtriebe in Mannheim den Belagerungszustand erklärt. Der Zugverkehr nach Norden und Osten ist auf Befehl der vorläufigen Regierung eingestellt.

Die in Berlin weilenden englischen Offiziere der Lebensmittelkommission haben versprochen, für schnelle Lieferung von Lebensmitteln einzutreten.

Die Insektengruppe Dösel ist von spartakistischen Gruppen besetzt worden.

In dem neuen endgültigen Entwurf der Reichsverfassung ist die Amtsdauer des Präsidenten auf 7 Jahre festgesetzt worden. Eine Wiederwahl ist zulässig.

„Daily Telegraph“ meldet aus Amsterdam, daß 80 000 Tonnen Zucker und 4000 Tonnen kondensierte Milch für Deutschland bereits abgeschickt seien.

Der in Schottland bewohnende Postbote, Nagold, wird in Berlin die Postämter durchsuchen (nach Berlin) werden.

Mitteilendes.

Oberamt Nagold.
Best. Höchstpreise für Milch.
Auf Grund des § 16 der Verfügung des Ministeriums des Innern über Höchstpreise für Milch vom 1. Okt. 1918 wird der Oberamtsbezirk Nagold gemäß Anordnung der Landesverordnungsstelle in Stuttgart d. 18. Februar d. J. in das I. Preisgebiet versetzt.
Ab 1. März d. J. treten folgende Höchstpreise für Vollmilch in Kraft:

a) Für Verbraucher.
In den Stadtgemeinden Nagold, Altensteig und Widdeng ab Sammelstelle: 37 Pfg. pro Liter oder Kilogr.
In den übrigen Gemeinden des Bezirkes ab Sammelstelle: 34 Pfg. pro Liter oder Kilogr.
b) Für Erzeuger.
In allen Gemeinden des Oberamtsbezirks frei Sammelstelle: 32 Pfg. pro Liter oder Kilogr.
Sämtliche Milch muß durch die Sammelstellen bezogen werden. Kuhhälter, welche solche meist unter Ueberschreitung der Höchstpreise direkt an Verbraucher abliefern, müssen sich strafbar.
Nagold, den 22. Febr. 1919. Württ. N.S.

Oberamt Nagold.
Der neugewählte Ortsvorsteher Christoph Schmid von Rohrbach wurde heute in sein Amt eingesetzt und verpflichtet.
Den 22. Februar 1919. Württ. N.S.
H. Maul- und Klauenseuche in Eßlingen Bez.-Amt Pforzheim ist erloschen.
Die Schutzmaßregeln sind aufgehoben worden.
Den 22. Febr. 1919. Württ. N.S.

Nagold.
Angebote über ein größeres Quantum geschnitten:
Mauer- und Bollensteine, sowie Tuffsteine
Lehtere ist: Massivmauern und Kieselgemäuer geeignet, erdblei, bis spätestens zum 4. März.
Stadtkamant: Lang.
Minderbach.
Unterzeichnet verkauft 1 gutes
Zugpferd
sowie ein 1/2-jähriges
Einstellrind.
Jakob Fagnacht, Bauer.

Nagold.
Habe morgen Dienstag schöne
Milch- u. Läufer-Schweine
in meinem Stall zu verkaufen.
Chr. Kienle, Schweinehändler.
Sehe eine weinlichg. 9 Jahre alt. auf
Muzkub
dem Verkauf aus.
Chr. Kienle, Hüllbach.
Wildfelle,
Gansen, Füchse, Zittise, Katzen, Warden, Maulwürfe, werden angekauft und mit den höchsten Preisen bezahlt
G. Meyle, Pforzheim neben dem Rathaus.

Bergebau
 der in der Zeit vom 1. April 1919 bis 31. März 1920 im Müllergesangsheim Waldeck vorkommenden Fuhrenleistungen, sowie der Entleerung und Reinigung der Abortgruben, des Müll- und Aschenkastens findet Dienstag 4. März vorm. 11 Uhr auf dem Geschäftszimmer im Waldsch. Hofl. Bedingungen liegen dort auf.
 Müllergesangsheim Waldeck.

Fahrnis-Versteigerung.



wegen Auflösung des Resten-Lagerzettel Oberes Bad in Liebenzell wird am **Mittwoch, den 26. Februar** vorm. 9 Uhr und nachm. 2 Uhr folgendes verkauft:

Bettladen mit Köchen, Wollbetten, verschied. Kisten, Sofas mit Polsterstühlen, Tisch-, Nacht- und andere Tische, Kommoden, Spiegel und Bilder, etwas Porzellan und Sonstiges.

Stadlinventarier Kolb.

Gemeindeverband Elektrizitätswerk Teinach-Station (G. E. T.).

Die Jahresabrechnung von 1917 liegt auf unserem Büro in Station Teinach eine Woche lang vom 26. Februar bis 5. März ds. Js. zur Einsicht auf.

Reutlingen, den 22. Februar 1919.

Verbandsvorsitzender:
 Stadtschultheiß Müller.

Wand-Notiz-Kalender
 mit Marktverzeichnis und Posttarif empfiehlt
G. W. ZAISER, Buchhandlg., Nagold.

Nagold.
Magermilch-Abgabe.
 Dienstag vormittags u. Freitag vormittags je v. 9 Uhr ab
Frl. Reppler.

Nagold.
 Einen Wurf starke

Milchschweine
 verkauft Dienstag vorm. 11 Uhr
Wihl. Hauser, Fuhrmann.

Nagold.
 Setz 3 schöne

Läufer-Schweine
 dem Verkauf aus.
Wilhelm Grüninger, Landwirt.

Bestellungen
 auf die demnächst erscheinenden
Moden-Albums
 für Frühjahr u. Sommer 1919 werden entgegen genommen von
G. W. Zaiser, Buchhdlg.

Suche einen tüchtigen jüing. Mann
 als Sehhilfe im Viehstall, sowie einen
Pferdeknecht
 für Landwirtschaft.
Link
 Erdleehof, Stat. Wildberg

Suche sofort jungen Mann
 für Landwirtschaft bei freier Station.
Kohler, Lalmühle.

Klavierstimmen
 Werkstätt f. Reparaturen
A. Künzel, Klaviertechniker.
 Nagold, hintere Gasse 260.

Verkauf 3 schöne Zucht-Häsinnen,
 sowie 4 Stück 7 Wochen alte Junge.
 Wer? sagt die Geschäftsf.

Volkshilfe für württ. Kriegs- und Zivilgefangene.

Protestversammlung
 am **Mittwoch den 26. Februar** abends 7 Uhr
 im „Waldhorn“ in Ebhausen.

Hiezu wird jedermann, Männer und Frauen, insbesondere die Angehörigen von Gefangenen aus Ebhausen und den Nachbarorten Wenden, Wart, Ebershardt, Rotfelden, Rohrdorf und Walddorf herzlich und dringend eingeladen.

Der Bezirksvertreter:
 Ulshöjer.

Sulz.
Hochzeits-Einladung.
 Hiermit beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Dienstag, den 25. Februar 1919** stattfindenden Hochzeitfeier in das Gasthaus „Schiff“ in Sulz freundlichst einzuladen.
Friedrich Proj Buchbinder
 Sohn v. † Gottlieb Proj Weber hier.
Emma Dreher Tochter des Friedrich Dreher Bauer hier.
 Kirchgang 11 Uhr.
 Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen.

Einige Frauen werden zum sofortigen Eintritt gesucht.
Lederkohlen- und Härtemittelwerke
 Tannhauser & Städele.

Ein Frühlingstraum
 Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne.
 Dieser ausgezeichnete Roman, den wir vor einigen Jahren im „Gesellschaftler“ zum Abdruck gedruckt haben und der den ungetriebenen Erfolg unserer Lesertinnen und Leser fand, ist jetzt wieder in neuer Auflage erschienen.
 Preis gebunden 5.50 Mark.
G. W. Zaiser
 Buchhandlung Nagold.

Ein Paar Rummete,
 gebraucht, gut erhalten, hat abzugeben.
Herrgott, Nagold.

Rohrdorf
Verkauf meiner gut erhaltenen **Einspanner-Ruhwagen** um einen Zweispänner.
Gottlieb Schanzbach.

Guten Speiseessig jedes Quantum abzugeben, auch zum Wiederverkauf.

Nagold.
Messer und Scheren werden zum **Schleifen** angenommen.
Bahnstr. 50 Hkt.

Rotfelden.
Entlaufen ist mir heute ein junger **Schäferhund** mit schwarz-gelben Flecken mit Namen **Mag.** Vor Ankauf wird gewarnt.
Ludwig Schmid

Evangelisations- Versammlungen

in der Kapelle der Methodistengemeinde in Nagold, gehalten von Prediger Müller-Dehtingen.
Montag, 24. Febr. Was will Jesus?
Dienstag, 25. Febr. Ein ist not!
Mittwoch, 26. Febr. Verloren u. gefunden.
Donnerstag, 27. Febr. Namenschristentum.
Freitag, 28. Febr. „Merket das Heute, das wichtige Heute.“
 Die Versammlungen beginnen abends 8 Uhr. Jedermann ist herzlich eingeladen.
Ch. Steuwer, Prediger.

Wüdingen, 22. Febr. 1919.

Danksgiving.
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem schweren Verluste meines geliebten Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels
Karl Morlok
 Lammwirt
 für die überaus zahlreichere Beteiligung an der Trauerfeier von hier und auswärts, insbesondere des hiesigen Militär- und Gefangenenvereins und die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers sagen im höchsten Dank
 die trauernden Hinterbliebenen.

Größeres Quant. Holzschwellen
 1 Mtr. lang, zur Rollbahn zu kaufen gesucht
Bauwerkstr. Alber, Calw.
Nagold oder Umgebung.
2-3 Zimmerwohnung mit Küche (möbliert) sofort auf einige Monate gesucht.
 Angebote unter X. 101 an die Geschäftsstelle des Blattes senden.

Preiswert abzugeben:
30 Drehbänke
 130-350 mm Spindelhöhe, 800-2500 mm Drehlänge, größtenteils mit Hochspindel, Leisepindel und Zahnstange;
18 Schnellbohrmaschinen
 für Löcher bis 15, 20, 25, 40 und 60 mm bohrend.
Chr. Pfeiffer, Maschinenfabrik, Pforzheim,
 Durlacherstr. 22. Telefon 1640.

Grüis Augenwasser
 Seit anno 1785
 bewährt bei roten, tränenreichen Augen, schmerzhaften, nach dem Schlafen verbleibenden Augenlidern, Graue, trüblichen Augenentzündungen, Schwere der angeschwollenen Augenlider.
 Zu haben in den Apotheken A. Hoff & Hoff, Jao. Friedr. Grüis, Heilbronn a. N.

Pflegen Sie Ihr Schuhzeug
 um es dauerhaft zu machen.
 Verwenden Sie aus **Tr. Gantner's Oelwachslederputz**
Nigrin
 der nur aus Oelen und Wachsen besteht und daher das Leder wasserfest, weich und dauerhaft erhält. Nigrin färbt nicht, wie die meisten Wassercremes, bei kalter Witterung ab, der Glanz bleibt auch bei Regenwetter erhalten.
 Verkäufer, auch des so beliebten Parkett- und Einleumwachs Noderin:
Carl Gantner & Grünig, Nagold.